

kannten, daß in einer Zeit der Not der einzelne Mensch nichts gilt und nur durch Zusammenschluß zu einer Masse sind Erfolge zu erzielen.

Rechtsanwalt Dr. Schulze in Delitzsch in Sachsen organisierte die städtischen Handwerker, Beamten und Kaufleute durch die Gründung einer Tischlerei- und Schuhmachergenossenschaft, welcher bald andere folgten. Ein Jahr darauf wurde die erste Kreditgenossenschaft gegründet, zu welcher zahlreiche Neugründungen hinzutraten, die sämtlich zu einem Verbande zusammengeschlossen wurden. Jedes Mitglied mußte zum Gelingen dieses Werkes beitragen. Jeder, der Bargeld besaß, wenn es noch so gering war, legte es in der Genossenschaftsbank gegen gute Verzinsung ein, um damit den Mitgliedern, die Geld benötigten, zu helfen, natürlich gegen genügende Sicherheiten. Sparer und Schuldner wurden durch ein ideelles Zusammengehörigkeitsgefühl verbunden, durch welches das Wesen einer Genossenschaft erst richtig gekennzeichnet wird und wodurch sie sich von jeder anderen Baufeinrichtung unterscheidet. Diese Schulze-Delitzschen Genossenschaften verbreiten sich über ganz Deutschland und kamen auch nach Oberschlesien. Man nannte sie kurz „Vorschußvereine“, weil sie ihren Mitgliedern Gelddeträge in Form von Darlehen vorzuschießen pflegten. Sie waren auf der beschränkten Haftpflicht aufgebaut, d. h. jedes Mitglied mußte wenigstens einen Geschäftsanteil übernehmen und damit gleichzeitig eine mehrfache Haftung für das Vermögen der Genossenschaft. Betrug z. B. der Geschäftsanteil 100 M. und seine Haftpflicht das Zehnfache, so mußten im Falle eines Zusammenbruches der Genossenschaft 1000 M. gezahlt werden. Diese Geschäftsanteile bildeten alsdann den Grundstock für das Betriebskapital der Genossenschaft.

Bürgermeister Raiffeisen in Flemmersfeld, später in Heddersdorf im Rheinland, organisierte wiederum genossenschaftlich die ländliche Bevölkerung. Er wählte für seine Genossenschaften die unbeschränkte Haftpflicht d. h. jedes Mitglied haftete der Genossenschaft mit seinem ganzen Vermögen. Dafür gab es darin nicht die hohen Geschäftsanteile, sondern niedrig bemessene Eintrittsgelder in Höhe von 5–10 M. Die unbeschränkte Haftpflicht wurde deshalb gewählt, um die Verwaltungsorgane einer solchen Genossenschaft zur größten Vorsicht bei der Ausleihung der ihr anvertrauten Spareinlagen zu zwingen. Diese Vorsicht wurde dadurch erleichtert, daß die Tätigkeit der Genossenschaft auf möglichst kleine Bezirke beschränkt wurde.

Raiffeisen begnügte sich nicht mit der unbeschränkten Haftpflicht als Grundlage für seine Genossenschaften, sondern ging noch einen Schritt weiter, indem er das Christentum als Pflanzstätte guter sittlicher Kräfte, welche zur Lösung einer so wichtigen sozialen Frage, wie das Genossenschaftswesen eine solche ist, hinzufügte. Raiffeisen schreibt darüber wörtlich: „Die Durchführung dieses wichtigen Unternehmens ist ohne diese Triebfeder ganz unmöglich, die Hervorhebung der Christenpflicht ist vom praktischen Standpunkt durchaus nötig, denn nur durch Betätigung der christlichen Nächstenliebe können alle manchmal auseinandergehenden Kräfte einmütig zusammenwirken und an Stelle der jetzt überall herrschenden Selbstsucht der Gemeinnützigkeit treten.“ Mit prophetischem Weitblick werden durch diese